

Hamburg, d. 24. Januar 1969

Herrn

W. Kempfing, 344 Eschwege, Buchenweg 1  
B. Warnken, 28 Bremen, Thedinghauserstr. 105

Betr.: Kassenprüfung

Sehr geehrte Herren!

Wie Sie wissen, muß die Kasse des DSB für das Geschäftsjahr 1968 vor dem Kongreß geprüft sein.

Ab Freitag, d. 21.2.69, 10 Uhr bin ich mit den Unterlagen im Hotel Kübel, Gießen, Ecke Bahnhofstr./Westanlage erreichbar. Da ich nicht weiß, wann Sie in Gießen eintreffen werden, möchte ich Sie bitten, Frau Grzeskowiak, 63 Gießen, Karl-Keller-Str.23 Ihre Ankunft mitzuteilen.

Wir könnten dann in Gießen den Zeitpunkt der Prüfung festlegen.

Mit freundlichen Grüßen!

D.: Frau Grzeskowiak



# Hamburger Schachverband e.V.

im Deutschen Schachbund e.V.

~~Vorsitzender Konrad Erik Dahlgrün~~

Geschäftsführer: H. Harro Dahlgrün  
2 Hamburg 50, Scheplerstr. 15

Hamburg, 21.1.1969

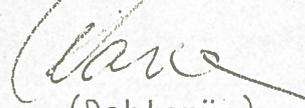
DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.  
Herrn K. H ü l s m a n n  
414 R h e i n h a u s e n  
Rheinstr. 10

Betreff:  
Bundeskongreß des DSB am 22./23.2.1969 in Gießen

Sehr geehrter Herr Hülsmann!

In der Anlage übersende ich Ihnen im Auftrag des Hamburger Schachverband e.V. zwei Anträge zum diesjährigen Bundeskongreß.

Mit freundlichen Grüßen!  
HAMBURGER SCHACHVERBAND e.V.

  
(Dahlgrün)  
Geschäftsführer

Antrag des Hamburger Schachverband e.V. an den Kongress des DSB

Der Kongress möge beschließen:

Ab Spieljahr 1970 wird als höchste deutsche Spielklasse  
die Bundesliga  
eingeführt. Einzelheiten regelt der Bundesturnierleiter  
und der Turnierausschuß.

Erläuterung

Die Bundesliga sollte möglichst in einer einteiligen  
Staffel mit 16 Mannschaften gespielt werden.

Die bisherige Form der Wochenendturniere mit vier  
Mannschaften könnte als zweckmäßig beibehalten werden.  
Bei einer einfachen Spielrunde wären dann pro Jahr  
fünf Wochenenden erforderlich.

Dem Deutschen Schachbund würden durch Einführung der  
Bundesliga keine weiteren Unkosten über die bisherige  
Bezuschussung der Mannschaftskämpfe hinaus entstehen  
(1968 DM 6.000.--), da sich bereits mehr als 16 Vereine  
bereit erklärt haben, die für jede Mannschaft erforder-  
lichen DM 4.000.- bis 5.000.-- aufzubringen.

Die an der Bundesliga interessierten Vereine sollten  
Bewerbungen einreichen und der Spielausschuß des DSB  
sollte aufgrund der Qualifikation über die Bewerbung  
entscheiden.

Eine zusätzliche Begründung kann auf dem Kongress mündlich ge-  
geben werden.

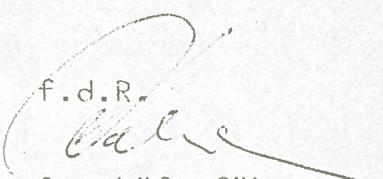
Hamburg, 21.1.1969

HAMBURGER SCHACHVERBAND e.V.

gez. K.P.Reiber

1.Vorsitzender

f.d.R.

  
Geschäftsführer

Antrag des Hamburger Schachverband e.V. an den Kongress des DSB

Der Kongress möge beschließen:

Ab 1969 erhält der ins Präsidium der F.I.D.E. (Zentral-Komitee) gewählte Vertreter des Deutschen Schachbundes automatisch den Titel eines Vize-Präsidenten im DSB (evtl. 3. Vize-Präsident), soweit er nicht bereits das Amt des Präsidenten oder eines Vize-Präsidenten innehat. Diese Regelung gilt vom Tag der Wahl ins Präsidium der F.I.D.E. und endet mit dem Ausscheiden aus demselben.

Begründung

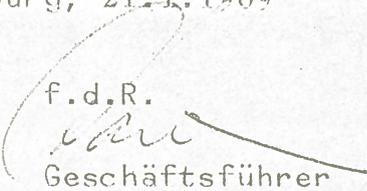
Im Präsidium der F.I.D.E. sind grundsätzlich nur Präsidenten oder Vize-Präsidenten ihrer nationalen Föderationen. Der Vertreter des DSB bildet die einzige Ausnahme.

Es erscheint dringend erforderlich, auch nach außen hin die Bedeutung zu dokumentieren, die der DSB der engen Zusammenarbeit mit der F.I.D.E. beimißt. Dies ist im Hinblick auf die vielen internationalen F.I.D.E.-Veranstaltungen, bei denen der DSB mitwirkt, von besonderer Dringlichkeit.

Verstärkt wird die Notwendigkeit einer Aufwertung dieses Ehrenamtes durch die Möglichkeit der Ausrichtung der nächsten Schach-Olympiade 1970 in der Bundesrepublik. Eine enge Mitarbeit des F.I.D.E.-Vertreters im Rahmen des Präsidiums des DSB scheint deshalb unerläßlich.

Hamburg, 21.1.1969

f.d.R.

  
Geschäftsführer

HAMBURGER SCHACHVERBAND e.V.

gez. K.P.Reiber

1.Vorsitzender

# NIEDERSÄCHSISCHER SCHACHVERBAND E.V. HANNOVER

Niedersächsischer Schachverband

— Vorsitzender —

HEINZ MOHLFELD

3 Hannover-Herrnhausen

Stückerer Straße 169

An den

1. Vizepräsidenten des Deutschen Schachbundes e.V.

Herrn

Kurt Hülsmann

414 Rheinhausen  
Rheinstr. 10

Hannover, den 22.1.1969

Sehr geehrter Herr Hülsmann !

Zum Kongress des Deutschen Schachbundes in Giessen stellt der Niedersächsische Schachverband folgenden

## A n t r a g .

Der Kongress möge beschließen:

"Im Deutschen Schachbund wird eine Bundesliga für Mannschaftskämpfe eingeführt.

Der Bundesspielausschuß erhält den Auftrag, bis zum nächsten ordentlichen Bundeskongress Einzelheiten über Zeitpunkt, Zusammensetzung, Gliederung und Turnierbestimmungen auszuarbeiten und dem Kongress vorzulegen. Es bleibt dem Bundesspielausschuß überlassen, ob er zu dieser Ausarbeitung weitere Persönlichkeiten hinzuziehen will."

Begründung: Wie in vielen anderen Sportarten zeigt sich seit Jahren auch im Deutschen Schachbund die Tendenz, daß durch die regionale Gliederung der Vorrunden zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft immer wieder die gleichen Mannschaften gegeneinander zu spielen haben. In der Regel sind in den einzelnen Verbänden nur sehr wenig Spitzenmannschaften vorhanden, die dringend der Schulung durch harte Kämpfe gegen möglichst viele schwere Gegner bedürfen. Durch die Einführung einer Bundesliga würde die Spitzenarbeit des Deutschen Schachbundes auf eine wesentlich breitere Basis gestellt.

Weitere Begründung behalten wir uns mündlich vor.

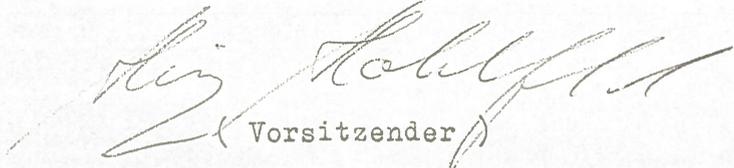
Mit freundlichen Grüßen

Niedersächsischer Schachverband e.V.

Kopien:

Verbandsvorstand 4

Hannoverscher Schachklub 1

  
(Vorsitzender)

# DEUTSCHER SCHACHBUND E. V. DER JUGENDWART

[ ERNST-ROBERT KADESREUTHER, 8662 HELMBRECHTS, POSTF. 39 ]

A n t r a g Nr. 2  
des Jugendwarts des DSB  
zum Jahreskongreß des DSB  
am 22./23. Februar 1969

ERNST-ROBERT KADESREUTHER  
8662 HELMBRECHTS (OBERFR.)  
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 20  
POSTFACH 39  
RUF (09252) 428

TAG: 25. 1. 1969

Hiermit wird nachstehender Antrag auf Änderung der Satzung gestellt.

Die Vorstandsmitglieder sind um ein weiteres Vorstandsmitglied zu ergänzen, und zwar um einen "Beauftragten für das Schulschach". Es muß hierfür noch eine präzise Amtsbezeichnung gefunden werden, z.B. "Schulschachwart" oder ähnlich.

Die Neuwahl dieses neuen Vorstandsmitgliedes soll jeweils in den Jahren mit gerader Jahreszahl durchgeführt werden, damit nicht dieser und der Jugendwart im gleichen Jahr neu gewählt werden müssen. Die erste Periode müßte daher nicht 2 Jahre, sondern 1 oder 3 Jahre währen.

## B e g r ü n d u n g :

Beim Kongreß des DSB 1968 wurde das "Referat Schulschach" neu aufgenommen. Es war beabsichtigt, nach Einarbeitung des ersten Referenten dieses Referat in ein Vorstandsamt umzubilden.

Der Referent für das Schulschach, Christian Zickelbein (Jugendwart des Hamburger Schachverbandes) hat im vergangenen Amtsjahr die nötigen Vorarbeiten geleistet.

Ein guter Fortschritt ist jedoch nur dann weiterhin zu erwarten, wenn das Referat in einen Vorstandsposten umgewandelt wird, um der künftigen Arbeit den nötigen Rückhalt zu sichern. Über die bisherigen Erfahrungen kann Herr Zickelbein in den Vorbesprechungen zum Kongreß bzw. beim Kongreß selbst berichten. Ich möchte aus seiner bisherigen Tätigkeit lediglich seine Vorbereitung für ein Schulschachturnier aller Schulen der Bundesrepublik erwähnen. Er hat hierfür einen namhaften Verlag gefunden, welcher dieses Turnier durch Werbung, Organisation und finanziell so unterstützen will, daß die Durchführung damit praktisch schon sichergestellt ist. Das Turnier soll etwa in Anlehnung eines ähnlichen Turnieres in England gestaltet werden, dessen Unterstützung die "Sunday Times" vornimmt, und an welchem sich 800 Schulen beteiligen.

Des weiteren möchte ich hinzufügen, daß durch einen Schulschachwart die Arbeit des Jugendwartes weitgehend unterstützt bzw. ergänzt werden würde. Vor allem würde sichergestellt, daß zusätzlich zum Altbewährten ein neuer Weg zur Gewinnung von jungen Spielern für die Sache des Schachs aufgeschlossen würde. Diese Entwicklung kann sich nur positiv für die Zukunft auswirken.

*Ernst-Robert Kadesreuther*

# DEUTSCHER SCHACHBUND E. V. DER JUGENDWART

ERNST-ROBERT KADESREUTHER, 8662 HELMBRECHTS, POSTF. 39

ERNST-ROBERT KADESREUTHER  
8662 HELMBRECHTS (OBERFR.)  
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 20  
POSTFACH 39  
RUF (09252) 423

## A n t r a g

des Jugendwarts des DSB

zum Jahreskongreß des DSB

am 22./23. Februar 1969

TAG: 14. 1. 1969

Hiermit wird nachstehender A n t r a g auf Ä n d e r u n g der T u r n i e r o r d n u n g, Abschnitt f) Jugend-Mannschaftsmeisterschaft, gestellt.

Bei der Tagung der Landesjugendwarte am 3./4.8.1968 in Saarbrücken wurde ich beauftragt, diesen Antrag zu stellen.

Im Artikel 48

ist "16" durch "13" zu ersetzen.

Der Artikel 49 ist zu streichen, dafür ist einzusetzen:

Jeder Landesverband mit Ausnahme des Deutschen Blinden-Schachbundes stellt eine Mannschaft.

Der Artikel 50 ist zu streichen.

Der Artikel 52 ist zu streichen, dafür ist einzusetzen:

Die Mannschaft des Landesverbandes, welcher im Vorjahr des Jugend-Mannschaftsmeister ~~xxxxxx~~ von Deutschland stellte, ist für die Endrunde vorberechtigt.

Im Artikel 56 ist folgende Änderung vorzunehmen:

- a) "4 Gruppen" ist durch "3 Gruppen" zu ersetzen;
- b) ist zu streichen und dafür einzusetzen:
  - b) einer Endrunde mit den 3 Siegern der 3 Vorrunden und der Mannschaft des Landesverbandes, welcher im Vorjahr den Jugend-Mannschaftsmeister von Deutschland stellte.

Der Artikel 57 ist zu streichen, dafür ist einzusetzen:

Die Vorrunden-Gruppen sind folgendermaßen einzuteilen:

- a) Gruppe Nord mit den Mannschaften der Landesverbände Schleswig-Holstein, Weser-Ems, Hamburg und Niedersachsen;
- b) Gruppe West mit den Mannschaften der Landesverbände Nordrhein-Westfalen, Mittelrhein, Pfalz und Saar;
- c) Gruppe Süd mit den Mannschaften der Landesverbände Hessen, Bayern, Baden und Württemberg-Hohenzollern.

Die Mannschaft des Landesverbands Berlin spielt, sofern sie nicht selbst im Vorjahr Jugend-Mannschaftsmeister von Deutschland wurde, in der Gruppe und an Stelle des Landesverbandes, welcher im Vorjahr den Jugend-Mannschaftsmeister von Deutschland stellte.

Der Artikel 58 ist zu streichen, dafür ist einzusetzen:

Der ausrichtende Landesverband der Vorrunden und der Endrunde ist nach geographischen und verkehrsmäßigen Gesichtspunkten auszuwählen.

Der Artikel 61 ist zu streichen.

Im Artikel 62

ist die zweite Hälfte des Satzes von "Mannschaften" bis "paaren" zu streichen.

Anstelle des gestrichenen Artikels 50 wäre einzufügen:

Für die Berechnung des DSB-Zuschusses werden pro Mannschaft 8 Teilnehmer herangezogen, und zwar: 6 Spieler, 1 Ersatzmann und 1 Mannschaftsführer, welcher im Besitz des Jugendleiterausweises sein muß. Weitere Ersatzspieler können auf Kosten des betreffenden Landesverbandes teilnehmen.

Anstelle des gestrichenen Artikels 61 wäre einzufügen:

Die Vorrunden werden jeweils an drei aufeinander folgenden Tagen während der Pfingstferien ausgetragen.

Die Endrunde findet jeweils vom 27. bis 29. Dezember statt.

Bei Einigung aller vier Teilnehmer einer Gruppe kann das Turnier bei Zustimmung des Jugendwarts des DSB auch zu einem anderen Zeitpunkt ausgetragen werden.

#### Begründung des Änderungsantrages

In den letzten Jahren gab es hinsichtlich der Zusammenstellung und der Termine der Vorrundengruppen stets Schwierigkeiten und Mängel. Alljährlich war ein Teil der Landesverbände mit der Vorrunde unzufrieden und stellte Antrag auf Änderung. Bei der letztjährigen Tagung der Jugendwarte wurden in großem Maßstab alle Vor- und Nachteile des bisherigen Systems und von Alternativvorschlägen abgewogen. Die überwiegende Mehrheit der Landesverbände-Jugendwarte stimmte hierauf für die vorliegende Änderung.

Den Nachteilen, die auch die neue Regelung besitzen wird, stehen wesentliche Vorteile gegenüber:

Nachteile: Vorberechtigung einer Mannschaft; bei einer Jugendmannschaft kann sich die Spielstärke innerhalb eines Jahres wesentlich verändern. - Der Termin für die Meldung der Landesverbände-Meister wird vorverlegt; dies kann Änderungen des bisherigen Systems einiger Landesverbände zur Folge haben. - Die Mannschaft Berlins nimmt jährlich einen anderen Platz ein, d.h., sie kann sowohl den Gruppen Nord, West und Süd zugeteilt sein; ist dies aber, gerade in Hinsicht auf die isolierte Lage Berlins, unbedingt nachteilig?

Vorteile:

Die geographische Lage der einzelnen Landesverbände wird besser berücksichtigt. Dadurch werden die Anreisewege kürzer und Kosten gespart.

Es nehmen keine "2. Mannschaften" mehr an der DJMM teil. Vom sportlichen Gesichtspunkt aus ist dies zu begrüßen.

Durch die Reduzierung von 4 Vorrunden auf drei werden die Kosten wesentlich verringert. Bei gleichbleibendem Zuschuß des DSB erhöhen sich die auf die einzelnen Landesverbände entfallenden Zuschüsse, deren Selbstbeteiligung muß also niedriger angesetzt werden.

Durch die Festlegung des Termines der Vorrunden auf die Pfingstferien sind keine Sondergenehmigungen wegen Befreiung vom Unterricht wie bisher ~~erforderlich~~ erforderlich.

Die Planung der Endrunde kann besser und ohne Zeitdruck erfolgen. Bisher war der Termin zwischen Vor- und Endrunde stets so kurz, daß kaum ein Landesverband, welcher Endrundenteilnehmer wurde, die Endrunde ausrichten konnte. Nunmehr läßt sich die Endrunde durch den günstigst gelegenen Landesverband durchführen. Auch dies kann sich kostensparend auswirken.

*Wirt. Robert Klau*

Verteiler:

Herrn 1. Vizepräsidenten K. Hülsmann,  
Herrn Turnierleiter W. Fohl

DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.

1. Vizepräsident  
K. Hülsmann



414 Rheinhausen, 13.1.1969  
Rheinstr.10 • Tel.73976

An  
das Ehrenmitglied des DSB, Herrn R. Czaya,  
die Damen und Herren des Vorstandes des DSB,  
die Herren Mitglieder des Schiedsgerichts,  
die Herren Mitglieder des Spielausschusses,  
das Mitglied des Zentralkomitees der FIDE, Herrn Stock,  
den Meisterwart, Herrn L. Schmid,  
den Problemwart, Herrn G.W. Jensch,  
die Herren Kassenprüfer,  
die Herren Vorsitzenden der Landesverbände.

Betreff  
Bundeskongreß des DSB am 22./23. 2. 1969

Sehr geehrte Frau Grzeskowiak,  
sehr geehrte Herren!

Im Nachgang zu meiner Einladung vom 17. 12. 1968 teile  
ich Ihnen heute mit, daß der Kongreß des Deutschen  
Schachbundes am 22./23. 2. 1969 in Gießen stattfinden wird.

Von der Durchführung eines Rahmenprogrammes wurde abgesehen.

Nachstehend nenne ich Ihnen Zeitplan und Ort der einzelnen  
Veranstaltungen:

Freitag, 21. 2. 1969

10.00 Uhr Sitzung des Spielausschusses im Hotel Kübel  
16.00 Uhr Sitzung des Präsidiums im Hotel Kübel *Erde Behauf 10*  
20.00 Uhr Vorbesprechung (Informationsgespräch) *Wobandaye*  
im Hotel Köhler

Samstag, 22. 2. 1969

14.00 Uhr Kongreß des DSB im Saale des Restaurants  
"Löwe", Neuenweg

Im Gegensatz zur Einladung vom 17.12.68 wollen wir bereits um 14.00 Uhr mit dem Kongreß beginnen, da einerseits der Samstagvormittag frei ist und andererseits der Saal im "Löwen" um 19.00 Uhr geräumt werden muß.

14 - 19.00 Uhr Endrunde "Silberner Turm" im Konferenzzimmer des Hotels Kübel

Dort kann auch eine evtl. Hängepartie weitergespielt werden.

Ab 20.00 Uhr kann ggf. im Hotel Köhler weiter konferiert werden.

Sonntag, 22. 2. 1969

9.00 Uhr Fortsetzung des Kongresses im Hotel Löwen

9.00 Uhr Evtl. 2. Partie um den Silbernen Turm im Konferenzzimmer des Hotels Kübel

Für die Unterbringung der Konferenzteilnehmer hat Frau Grzeskowiak Zimmer in den Hotels Kübel und Köhler reservieren lassen, daneben stehen das Hotel Steinsgarten und das Hotel am Ludwigsplatz zur Verfügung. Hierzu einige Einzelheiten:

<u>Name des Hotels</u>	<u>Lage</u>	<u>Preis d. Übernachtg.</u>
Hotel Kübel	Ecke Bahnhofstr./ Westanlage	Endpreis 16,00 - 28,00 DM ausschl. Frühstück (3,80 DM)
Hotel Köhler	Westanlage 35 (gegenüber Kübel)	Endpreis 11,-- bis 16,-- DM ausschl. Frühstück (3,50 DM)
Hotel Steinsgarten	Ecke Nahrungsberg/ Bergstr.	Endpreis 25,-- bis 29,-- DM einschl. Frühstück
Ludwigsplatz Hotel	Am Ludwigsplatz	Endpreis 17,-- bis 24,-- DM einschl. Frühstück

Alle Hotels und Tagungsstätten sind zu Fuß vom Bahnhof und untereinander in höchstens 10 Minuten zu erreichen.

Ich bitte alle Kongreßteilnehmer, Zimmerbestellungen nicht unmittelbar an die Hotels, sondern möglichst bald, auf jeden Fall im Laufe des Januar unter Angaben der persönlichen Wünsche

an

Frau  
Margarete Grzeskowiak  
6300 G i e s s e n  
Karl-Keller-Str. 23

zu richten, möglichst mit Angabe, ob die Anreise mit der Bahn oder mit dem PKW erfolgt. Frau Grzeskowiak wird den Kongreßteilnehmern im übrigen noch Orientierungskarten zur Verfügung stellen.

Ich verbleibe

mit freundlichen Schachgrüßen

*M. Ninken*

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

4 Teil ← Anfang Januar sandte ich Ihnen den schriftlichen Kassenbericht zu.

Leider punktweise  
In Meinem Anschreiben habe ich aufgezeigt, inwieweit sich Abweichungen von dem genehmigten Jahresvoranschlag ergeben haben.

Es dürfte noch bekannt sein, daß wir für die internationalen Veranstaltungen 1968 vom Bundesinnenministerium keinerlei Zuschüsse erwarten konnten.

Die Ablehnung ergab sich aus der Tatsache, daß unsere Abrechnungen über die Zuschüsse 1965 und 1966 ergeben hatten, daß der DSB im Verhältnis zu den Zuschüssen aus Bonn zu wenig Eigenmittel aufgebracht hatte.

Es handelte sich um die Veranstaltungen 65) Europa-Mannschaftsmeisterschaft in Hamburg und 66) Frauenweltmeisterschaft in Oberhausen.

Im Hinblick auf die im vergangenen Jahre durchzuführenden 2 internationalen Turniere Bamberg und Büsum sowie das Claire-Benedict-Turnier in Bad Aibling und dem Umstand, daß der DSB im Jahre 1967 keine Zuschüsse aus Bonn beantragt hatte, mußte versucht werden, doch Gelder für das Jahr 1968 aus Bonn zu bekommen.

Zu diesem Zweck fuhren der verstorbene Präsident Dähne und ich nach Bonn um mit dem Sportreferenten Herrn Dr. von Hovora im Bundesinnenministerium zu verhandeln.

Obwohl wir nicht damit rechneten, wurden unsere Darlegungen mit Verständnis aufgenommen. Allerdings wurden uns Zugeständnisse erst gemacht, nachdem wir versicherten, daß die Beiträge des DSB ab 1969 erhöht würden und daß für 1968 eine zusätzliche Umlage beschlossen war.

Nachdem wir auch bereit waren, die Abrechnungen 65 und 66 nach den Wünschen der Sportreferenten nochmals neu zu überarbeiten, erklärte uns Dr. von Hovora, daß er bereit sei, uns für 1968 DM 10.000,- zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus beim Sportbund sich dafür einzusetzen, daß aus dem Selbsthilfefond ein weiterer Betrag an den DSB gezahlt würde.

Wir erhielten später 5.000,- DM.

Damit waren die Zuschüsse für die internationalen Turniere gesichert.

Darüber hinaus waren uns Mittel in die Hand gegeben, nationale Turniere, deren Bezuschussung bisher sehr knapp ausgefallen war, höher zu bestücken.

So wurden im vergangenen Jahr Zuschüsse für die Damenmeisterschaft und die Mannschaftsmeisterschaft mit je 1.000,- DM höher bedacht, als im Etat vorgesehen war.

Der Jugend wurde ein Turnier in England zugestanden das im Etat nicht berücksichtigt war und 2.800,- DM gekostet hat.

Für die Schacholympiade in Lugano waren im Etat 3.000,- DM vorgesehen. Wenn dieser Betrag um 1.400,- DM überschritten wurde hat das folgende Gründe:

Rund 400,- DM wurden für die Akklimatisation unserer Spieler aufgebracht.

Auf Wunsch des Präsidenten erhielt der mittellose in Lugano anwesende Großmeister Sämisch. 200,- DM.

Die restlichen 800,- DM wurden für den Mannschaftskapitän Fohl für aufgebracht, da der Veranstalter nur die Kosten der 6 Spieler aufkam.

Durch den <sup>Tod</sup> unseres Präsidenten Herrn Dähne, sind Kosten entstanden ~~xxx~~ in Höhe von 2.750,- DM, die vorher nicht zu übersehen waren. Das Präsidium hatte auf die Höhe dieser Kosten keinen Einfluß, da die Erledigung der mit der Bestattung zusammenhängenden geschäftlichen Dinge einem Beerdigungsinstitut übertragen waren, das in Verbindung mit der Familie des Verstorbenen über die Größe der Anzeigen verfügt hatte.

Es blieb mir nichts anderes übrig, als die Rechnungen zu bezahlen. Zu den Minderausgaben ist zu sagen, daß der Länderkampf gegen Belgien nicht stattfand, und daß wir in Bismarck nicht den vollen Zuschuß des DSB benötigten.

Sie werden sich vielleicht gewundert haben, erstmalig im Kassen-

bericht des DSB über die internationalen Turniere eine genaue Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben vorzufinden.

Ich kann Ihnen sagen, daß ich sehr froh darüber bin, von den Ausrichtern der Turniere einwandfreie Abrechnungen erhalten zu haben.

Nur so ist es möglich, mit dem Bundesinnenministerium einwandfrei abzurechnen, zumal ich gezwungen bin, bei meinen Abrechnungen auch den Kassenbericht des DSB miteinzureichen.

Es ist klar, daß der DSB auf die Verwendung der Gelder, die von den Ausrichtern durch Förderer aufgebracht werden, keinerlei Einfluß hat.

Es ist weiterhin klar, daß auch von Bonn beispielsweise die Geldpreise, überhöhte Unterbringungs- und Fahrtkosten nicht anerkannt werden.

Da aber die Zuschüsse aus Bonn von uns angepaßt sind auf die in unserem Antrag ausgewiesenen Kosten

- sie betragen beispielsweise für die internationalen Turniere in Bamberg und Bismarck je 18.000,- DM -

dürfte es bei der Abrechnung kaum Schwierigkeiten geben.

Im übrigen dürfte es auch für Sie interessant gewesen sein, einmal zu sehen, wieviel ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ für solche Turniere aufgebracht werden muß und wie sich die Kosten verteilen.

Alle Einnahmen und Ausgaben habe ich möglichst spezifiziert.

Im einzelnen will ich jetzt nicht darauf eingehen, da die Einnahmen und Ausgaben die ich nicht erwähnt habe nur geringfügig oder gar nicht vom Etat abgewichen sind.

Vielleicht noch ein Wort zu den nicht spezifizierten Kosten der Tagung in Bismarck.

Hier hatten wir einen Vertreter des Sportreferates aus Bonn zu Gast. Das erklärt, warum ich diese Ausgaben nicht einzeln aufgeführt habe.

Einige Worte zur Vermögensrechnung:



414 Rheinhausen, 17. 12. 1968  
Rheinstr. 10 • Tel. 73976

Tagesordnung des Kongresses 1969  
des Deutschen Schachbundes e.V. am 22./23. 2. 1969

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Verlesung des Protokolls Bremen
3. Feststellung der Anwesenden, der Stimm-  
berechtigten und des Stimmenverhältnisses
4. Wahl des Protokollführers
5. Berichte
  - 5.1 Berichte der Vorstandsmitglieder
  - 5.2 Berichte des Mitgl. d. Zentralkomitees der FIDE
    - " " Meistervertreter
    - " " Beauftragten f. Fragen des Problemschachs
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahlen
  - 8.1 Neuwahl folgender Vorstandsmitglieder:
    - Präsident
    2. Vizepräsident
    - Turnierleiter
    - Jugendwart
    - Bundesrechtsberater
  - 8.2 Weitere Neuwahlen:
    - Beauftragter f. Fragen des Problemschachs
    - Mitglieder des Turnierausschusses
    - Kassenprüfer
9. Voranschlag 1969/70
10. Beitragsfestsetzung für 1970
11. Jahresarbeit 1969/70
12. Anträge
13. Verschiedenes

*K. Hülsmann*

T.O. 1 - Eröffnung und Begrüßung

Herr Dähne eröffnet um 15,15 die Tagung und stellt fest, daß zu diesem Kongreß fristgerecht eingeladen wurde und gegen die Tagesordnung keine Einwände erhoben worden sind. Er verliest zwei Briefe sowie ein Telegramm der Herren Wild, Stalter und Fritz. Dem allzufrüh verstorbenen Karlheinz Hoecht widmet Herr Dähne ehrende Worte und eine Minute stillen Gedenkens.

Herr Dähne führt aus, daß er gerne nach Bremen gekommen sei, wo besonders dem Schulschach durch die Herren Ditt und Götze ~~eine~~ außerordentlich viel Auftrieb gegeben werde.

Herr Schröder dankt für die Vergabe des Kongresses nach Bremen, die ihn mit Stolz und Freude erfüllt habe.

T.O. 2 - Verlesung des Protokolls Ludwigsburg

Auf die Verlesung des Protokolls wird verzichtet. Es wird nach folgenden Änderungen einstimmig genehmigt:

S.3; 1.Zeile: beim Ost-West-Verkehr auf Vereinsebene .....

S.12, 35.Zeile: ...jedoch nicht zugelassen, da dies die Turnierordnung verbiete

S.12, 12.und 13.Zeile: der letzte Satz wird gestrichen.

Aus der Versammlung wird angeregt, die Protokolle in Zukunft kürzer zu halten und nur die Beschlüsse im Wortlaut niederzulegen, sonst aber nur in Allgemeinform zu protokollieren. Diese Anregung wird von der Mehrheit der Verbände gutgeheißen.

T.O. 3 - Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und des Stimmverhältnisses

Herr Schwarzlmüller gibt bekannt, daß alle Verbände außer Saar anwesend sind. Der Deutsche Blindenschachbund wird durch Herrn Steffés stimmberechtigt vertreten, der entsprechende Vollmacht vorlegte. Danach sind 89 Stimmen vorhanden. Die Verbände, die ihre neuen Mitgliederzahlen noch nicht gemeldet haben, besitzen die gleichen Stimmen wie im Vorjahre. Einwände hierzu werden nicht erhoben.